

Spanisches Lebensgefühl

Gitarrist Ulrich Singer spielt Werke aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert

Von Karen Streich

Baden-Baden – Der Gitarrist Ulrich Singer hatte zu einem Auftritt in die Spitalkirche eingeladen. Das Konzert eines Gitarren-Virtuosen gilt unter Musikliebhabern als kammermusikalische Köstlichkeit, und die Akustik der Spitalkirche eignet sich hervorragend für feinsinnige Kammerkonzerte. Singer, der an der Musikschule in Bühl unterrichtet, hat sich längst nicht nur in der Region einen guten Namen erspielt, er ist ein Meister des klassischen Konzertgitarrenspiels, was er auch in dieser Veranstaltung wieder bewies. Die Zuhörer erwartete ein Konzertprogramm mit Werken aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert.

Der Gitarrist eröffnete sein Konzert mit „Melancholy Galliard“ und „Allemande“ von John Dowland, dem wohl bekanntesten Lautenkomponisten seiner Zeit. Recht unterschiedlichen Charakter zeigten seine beiden Stücke, fast traurig die Gaillard, dagegen ein wenig tänzerisch und fröhlich die Allemande.

Selten zu hören sind die Lautensuiten von Johann Sebastian Bach, sie fordern höchste spielerische Fertigkeiten eines jeden Lauten- beziehungsweise Gitarrenspielers. Singer hatte die Lautensuite Bachs Nr.1 c-Moll BWV 996 ausgewählt. In akkurater



Der Gitarrist Ulrich Singer konzertiert in der Baden-Badener Spitalkirche.

Foto: Streich

Mehrstimmigkeit trug er die sechs stilisierten Tanzsätze der Suite vor, die sich durch Tempi, Taktart und Tanzrhythmen voneinander unterscheiden. Es war wie eine musikalische Erzählung, mal getragen, dann temperamentvoll eilend bis zum aufgeregten Bericht, in der Tat eine Gitarrenpredigt.

Lebendigen, bisweilen aber

auch liedhaften Charakter zeigte die folgende Sonata in E-Dur des spanischen Komponisten, Kapellmeisters und Kantors Mateo Albeniz. Einen weiteren Höhepunkt erlebten die Zuhörer bei den Variationen von Mauro Giuliani über ein schlichtes Thema von Georg Friedrich Händel, dem Schlusssatz einer Suite ent-

nommen. Die vielfältigen, erfindungsreichen Variationen des italienischen Gitarrenvirtuosen und Komponisten gaben Singer wiederum Gelegenheit, seine Meisterschaft auf seinem Instrument voll auszukosten und vorzuführen.

Aber damit noch nicht genug: Neben der Konzertetüde Nr. 8 cis-Moll und dem Prelude Nr. 5 D-Dur des brasilianischen Komponisten Heitor Villa-Lobos brachte Ulrich Singer noch den zehnteiligen Zyklus der „Valses Poeticos“ des spanischen Komponisten und Pianisten Enrique Granados zu Gehör, die eigentlich für Klavier komponiert wurden. Jeder der acht Walzer, eingerahmt von einer Introduction und einem Epilog, zeigte einen anderen Charakter, jeder erzählte eine andere Geschichte in virtuoser Vieltimmigkeit, bisweilen auch vollgriffig, als seien mehrere Gitarristen am Werk.

Spanisches Lebensgefühl machte sich noch einmal auf das Schönste bei der Serenata Espanola von Joaquin Malats breit. Dann bereite Ulrich Singer mit der berühmten Tremolo-Etüde „Recuerdos de la Alhambra“, einer musikalischen Reiseerinnerung des katalanischen Gitarristen Francisco Tarrega, seinem meisterlichen Gitarrenkonzert ein berauschendes, das Publikum begeisterndes Finale.